



Geballte Pracht: die Bauernhortensie 'Hobella' (links), 'La France' (mit grossen Blütenbällen, Mitte), 'Libelle' (mit flachen Tellerblüten, rechts) sowie 'Sandra' (weissliche Blüten mit roten Rändchen, im Hintergrund). Der grosse Bambus ist ein *Phyllostachys vivax*, der kleine Bambus (rechts) ein *Fargesia dracocephala*.

*Traumgarten*

# Der Schatz am Bielersee

Zahnarzt Peter Althaus aus Biel BE sammelt Pflanzen – darunter prachttvolle **Hortensien, Bambusse, Lilien**. Früher war er Ski- und Autorennfahrer. Heute lebt er den Schwung und das Gefühl für die richtige Linie mit seiner Frau Eliane im Garten aus.

Text Sabine Reber Fotos Stöth Grünig

Stattlicher Bambuswald: Die gelben Halme gehören zu *Phyllostachys vivax 'Aureocaulis'*, die grünen dazwischen sind ein Klon der gelben Sorte namens 'Huangwenzhu'.

*«Es ist ein Kommen und Gehen in der Natur.»*



*Hydrangea macrophylla 'Papagei'*, die für ihr besonders intensives Blau bekannt ist. Peter Althaus sagt: «Sie hat das allerleuchtendste Blau aller Hortensien.»

«Viele Pflanzenarten  
gibt es seit  
Millionen Jahren»

**N**eugier, Perfektionismus und ein gutes Gefühl für die richtige Linie: Wenn Peter Althaus, 68, etwas anpackt, dann macht er es richtig. In seinem grossen Garten am Bielersee, den er zusammen mit seiner Frau Eliane, 62, pflegt und wo auch die beiden erwachsenen Töchter immer gern vorbeischaun, kennt der Zahnarzt jede Pflanze mit botanischem Namen. Das findet er selbstverständlich. Denn er habe immer ein reges naturwissenschaftliches Interesse gehabt. Als Bub habe er Schmetterlinge und Falter gesammelt. Mit den Jahren sind über tausend verschiedene Arten in seiner Kollektion zusammengekommen. «Um seltene Exemplare zu finden, muss man wissen, was sie fressen», erklärt er. Viele Schmetterlinge aus seiner Sammlung zog er damals aus Raupen gross. Da galt es dann, das entsprechende Futter zu finden: «Als Kind wusste ich genau, welche Raupen welche Blätter fressen.»

Heute fängt er die Schmetterlinge natürlich nicht mehr. «Sie wären nun auch viel zu selten, früher gab es ja so viele davon. Aber wenn ich jetzt einen Totenkopfschwärmer sehe, nachts an einer Gartenlaterne, da freue ich mich enorm.»

#### VIELSEITIGE INTERESSEN

Aber nicht nur die Natur hat Peter Althaus interessiert. Während des Studiums fuhr er auch Skirennen – «immer in den vorderen Rängen». Er schmunzelt: «Ich hatte eben ein gutes Gefühl für die richtige Linie.» 1975 gründete er eine Zahnarztpraxis in Biel. Noch Jahre später konnte man in der Lokalpresse über seine Siege auf der Skipiste lesen. Seine andere Leidenschaft waren schnelle Autos. Mit achtzehn kaufte er sich seinen ersten NSU Prinz (Vorgänger von Audi), und bald fuhr er bei allen europäischen Rundstreckenrennen um Top-Platzierungen mit. «Ich hatte vom Skifahren her ein gutes Gefühl für die Geschwindigkeit und die Linie.» Seine Frau, die selber auch die Rennlizenz hat, schmunzelt:



Peter Althaus mit einem seiner Russischen Störe (*Acipenser gueldenstaedtii*), die er in einem grossen Teich züchtet.



Der Bambus im Hintergrund ist ein *Sinobambusa rubroligula*. In der Mitte der Waldsteinbrech (*Peltiphyllum peltatum*) mit grossen runden Blättern. Links das dunkle Laub einer *Ligularia denticulata*. Der Straussenfarn (*Matteuccia struthiopteris*) neben dem Waldsteinbrech ist essbar.

## «Der Mensch ist nur eine Anekdote in der Geschichte»

«Er mag halt das Tempo.» Noch heute machen die beiden die Skispisten von Zermatt unsicher. «Er fährt immer noch rasend schnell», beschreibt Eliane Althaus ihren Mann. Aber ich halte zum Glück gut mit.»

### DIE BÄUME KAMEN ZUERST

Die Kulisse des Gartens hätten sie schon in den Achtzigerjahren geschaffen, erzählt Peter Althaus. «Damals haben wir die Bäume als dreissig Zentimeter grosse Jungpflanzen gesetzt und den Rasen

angelegt.» Zu Beginn seien auf dem Grundstück am See nur Sumpfgas und Brombeeren gewachsen, fügt er an, und seine Frau holt ein paar Fotos hervor, um zu beweisen, dass da tatsächlich nicht die Spur eines Gartens gewesen war. Und nein, Gras hätten sie nie angesät. Sie hätten einfach immer gemäht, und so sei aus dem Sumpfgas und den vorhandenen Wildkräutern schon bald ein dichter, saftig grüner Rasen entstanden. Der bewähre sich eh viel besser als jeder englische Rasen, «denn Unkraut bleibt auch

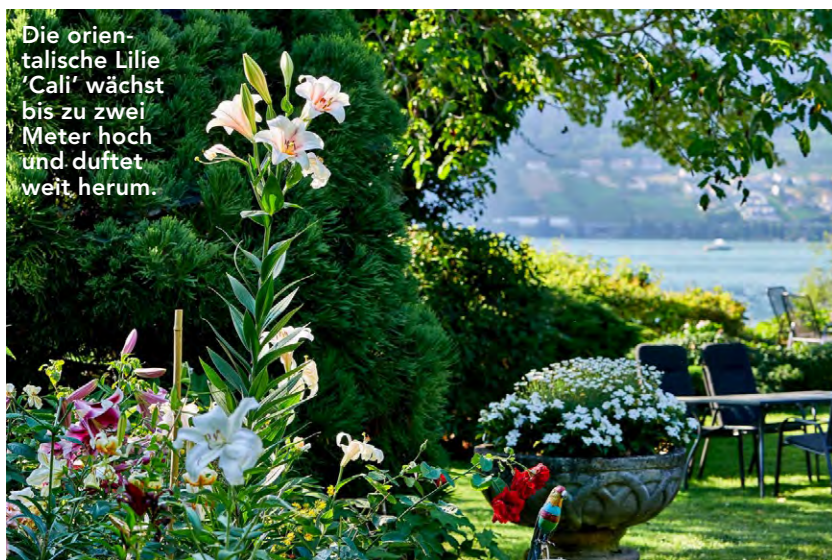
in der Sommerhitze grün, ohne dass man viel dafür tut». Peter Althaus lacht sein verschmitztes Lachen. «Man muss sich die Arbeit ja nicht unnötig erschweren.» Aber natürlich pflegt er den Rasen. Im Frühling wird vertikutiert, und im April, im Juni sowie im September bringt er ausserdem einen einfachen Stickstoffdünger aus. «Wenig, aber dafür häufiger nützt mehr», erklärt der passionierte Freizeitgärtner. Auf Langzeitdünger verzichtet er sowieso, da dieser bei Regen nur in den See geschwemmt würde. Und da passt Peter Althaus natürlich auf. Da er selber fischt, sind ihm die Wasserqualität und das Ökosystem von See und Ufer ein grosses Anliegen. «Wir tragen auch dem Schilfgürtel Sorge, damit die Vögel hier in Ruhe brüten können.» Überhaupt liegt Peter Althaus der See am Herzen. Er ist direkt am Ufer aufgewachsen, 500 Meter vom Haus entfernt, in dem er heute mit seiner Familie lebt. Seine Eltern hatten günstig ein Ferienhäuschen am See kaufen können, das sie dann ausgebaut haben. «Das war damals alles Sumpfgebiet, man musste Tannenäste auf den Weg legen, um überhaupt durchzukommen. Die Gemeinde war froh, dass sie diese feuchten Grundstücke loswerden konnte.»

### BESONDERER STOLZ

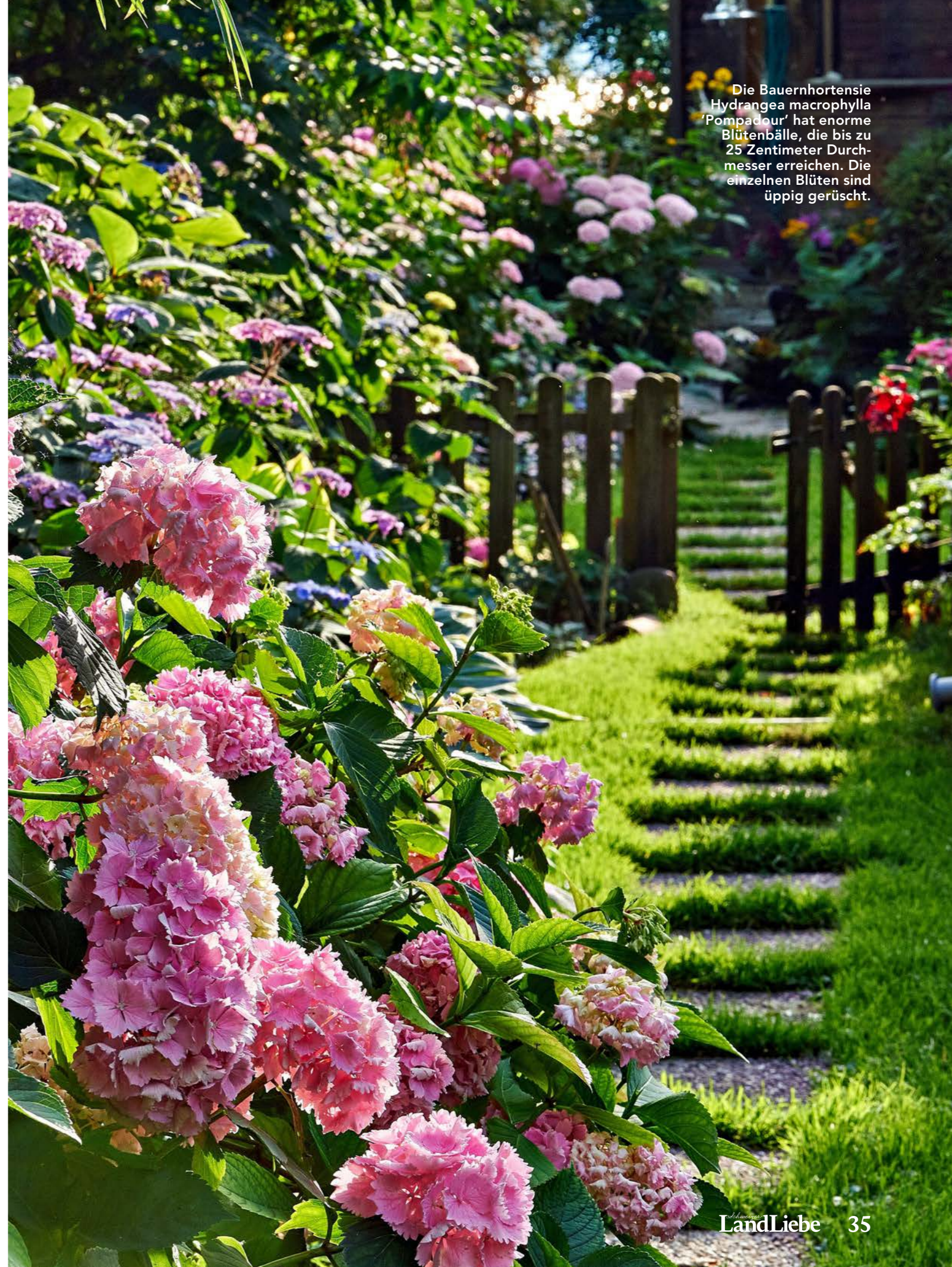
Als wir Peter und Eliane Althaus besuchen, hat er auch gerade Bretter ausgelegt, um den vom Dauerregen durchnässten Rasen zu schonen. Manchmal steigt das Wasser heute noch über die Gartenmauer. Die meisten Pflanzen überstehen eine gelegentliche Überschwemmung aber ganz gut. Und dem Bambus macht ab und zu Hochwasser sowieso nichts. Auch die Hortensien schätzen die Feuchtigkeit. Und die Funkien sowieso, die sich in zahlreichen Sorten unter den Hortensien aus-



Peter und Eliane Althaus geniessen einen ruhigen Moment am See.



Die orientalische Lilie 'Cali' wächst bis zu zwei Meter hoch und duftet weit herum.



Die Bauernhortensie *Hydrangea macrophylla* 'Pompadour' hat enorme Blütenbälle, die bis zu 25 Zentimeter Durchmesser erreichen. Die einzelnen Blüten sind üppig gerüscht.

breiten. Besonders stolz ist das Ehepaar auf den Urweltmammutbaum (*Metasequoia glyptostroboides*), der nun 25 Meter hoch in den Himmel über den Bielersee ragt. Peter Althaus hat ihn als kleine Pflanze erhalten. Heute dürfte es einer der höchsten seiner Art in der ganzen Schweiz sein. Auch die japanische Sichelanne (*Cryptomeria japonica* 'Jindai-sugi') ist gut zwanzig Jahre alt, die nun dem Lilienbeet Schutz vor der Bergluft bietet.

#### SAMMLER AUS ZUFALL

Auf den Bambus ist Peter Althaus in den Achtzigerjahren per Zufall gekommen, als ihm ein Studienfreund den Bambussammler Toni Grieb vorstellte. Dieser hatte in den Siebzigerjahren damit begonnen, interessante Bambussorten nach Europa zu bringen, und gründete später die Schweizerische Bambusgesellschaft. Inzwischen hat Althaus selber über 120 Sorten Bambusse gesammelt. Aber mit der Zeit war das etwas gar viel Grün. Irgendwann hätten sie das Gefühl gehabt, sie müssten jetzt noch etwas Blühendes pflanzen, erzählen die beiden. So kamen die Hortensien dazu. «Denen gefällt es im feuchten, halbschattigen Klima unter den grossen Bambushorsten besonders gut», schwärmen Peter und Eliane Althaus unisono. Inzwischen haben sie auch von diesen Gewächsen schon mehr als 250 verschiedene Sorten gesammelt. «Es ist immer wieder faszinierend für uns, wie intensiv die Farben der Hortensien aus dem Unterholz leuchten.»

Für die halbschattigen Beete boten sich neben den Hortensien auch Lilien an. Von diesen vielfältigen Zwiebelgewächsen gedeihen im Sammlergarten am Bielersee über fünfzig Sorten. Einige der orientalischen Hybriden werden zweieinhalb Meter hoch, ihre Blütenglocken schweben majestätisch über den Hortensien. Die Lilien bringen die Rottöne in den Garten und brechen das vorherrschende Pastell der Hortensien etwas auf. Im tiefen Schatten unter den Bäumen kamen mit der Zeit Farne hinzu. «Mich fasziniert, dass diese



Im Vordergrund die grossen Blätter eines *Peltiphyllum*. Links blüht die rosarote 'Ayesha', eine Bauernhortensie. Darunter zeigen sich die weissen Blüten der *Hydrangea quercifolia* 'Snow Queen', in der Mitte eine dunkelrote 'Glamish'. Dahinter wächst eine schwarzstielige *Hydrangea macrophylla nigra* und rechts eine Samthortensie (*Hydrangea aspera* 'Macrophylla').

«Es ist faszinierend, wie intensiv die Farben der Hortensien aus dem Unterholz leuchten»



Die Mauer schützt den Schilfgürtel vor dem Wellenschlag. In den letzten zwanzig Jahren hat sich das Schilf verdoppelt. Nun brüten hier Eisvögel und Schilfrohrsänger.

## «Wir tragen dem Schilf Sorge, damit die Vögel hier brüten»

Pflanzenart schon 200 Millionen Jahre alt ist», erzählt Althaus. «Sie waren lange vor uns da. Auch Bambus und Urweltmammutbaum wuchsen schon vor der Eiszeit. Und alle asiatischen Pflanzen waren früher schon einmal hier. Es ist ein Kommen und Gehen in der Natur, der Mensch ist ja nur eine kleine Anekdote in der Geschichte der Welt.» Auch die Störe seien viel älter als wir, fährt Althaus fort und zeigt uns die stattlichen Exemplare von Sibirischem Stör und Belugastör, die er in einem grossen Teich züchtet. Um Kaviar zu gewinnen, sind ihm die Fische aber viel zu schade. Lieber beobachtet er sie und spricht mit ihnen. Fische seien halt auch so ein Hobby. Althaus schmunzelt – es interessiere ihn eben so manches. Funkien zum Beispiel, die findet er ausserordentlich interessant. Denen nämlich gefällt es besonders gut im Unterholz. Sie passen auch perfekt zu

den Farnen. Funkien sind natürlich auch ein wunderbares Betätigungsfeld für leidenschaftliche Sammler; es gibt Tausende von Züchtungen. Althaus zeigt mit Stolz seine 'Empress Wu', deren Blätter bis zweieinhalb Meter hoch werden. «Das ist die grösste Funkienart der Welt», erklärt der Pflanzenkenner.

### GEFRAGTER EXPERTE

Inzwischen stellt das blühende Paradies am Bielersee mit seiner Vielfalt so manchen botanischen Garten in den Schatten. Und auch punkto Kenntnisse ist Peter Althaus ein gefragter Experte. Seine Frau hingegen sagt, die Pflanzen würden ihr zwar sehr gefallen, aber die botanischen Details interessierten sie nicht besonders. Dafür könne sie sich jede Zahl merken und in der Buchhaltung jeden Beleg wiederfinden: «Jeder weiss seinen Teil, so ergänzen wir uns perfekt.» Sammler von weit her besuchen

den Garten am Bielersee und lassen sich von Peter Althaus' enormem Wissen inspirieren. Und er reist an Botanik-Kongresse in der ganzen Welt. Seine Frau begleitet ihn immer: «Das sind interessante Menschen, da gehe ich gern mit.» Wenn sie hingehen zu einem Hundetreffen fahre, dann bleibe ihr Mann zu Hause. «Bei den Ausstellungen muss man sehr viel warten, er würde sich zu Tode langweilen.» Eliane Althaus züchtet mit Leidenschaft und Erfolg wunderschöne Parson-Russell-Terrier. Der Zuchtname ihrer Hunde ist «Of Summer Snow», nach einem strubbeligen, hellen Bambus benannt, der ihr speziell gut gefällt. ✨

Botanisch Interessierte können mit Peter und Eliane Althaus Führungen durch den Privatgarten vereinbaren. Schriftliche Anfragen bitte nur per Mail an: [info@bambusgartenbielersee.ch](mailto:info@bambusgartenbielersee.ch)



Die beliebte Tellerhortensie *Hydrangea macrophylla* 'Rotschwanz' ist eine Züchtung der Forschungsanstalt des Bundes in Wädenswil ZH. Die einzelnen Blüten stehen ab wie lustige kleine Papierflieger.

# Blütenpracht am Strauch

Hortensien (Hydrangea) gibt es in vielen Arten und Sorten, Formen und Farben.



### Zauberstabhortensie

Die Züchtung aus der Serie 'Black Steel' wird wegen ihres sehr dunklen Stiels auch Zauberstabhortensie genannt. 'Black Steel'-Hortensien gibt es mit weissen, blauen oder rosa Blüten.



### Eichenblättrige Hortensie

Die Hydrangea quercifolia 'Tennessee Clone' ist eine US-Züchtung, die sehr schönes, buntes Herbstlaub bildet. Die Blüten stehen aufrecht und werden für ihre Regenfestigkeit geschätzt.



### Fliederartige Ballhortensie

Die neuere Bauernhortensien-Züchtung Hydrangea macrophylla 'Hopcorn' hat Blüten wie kleine Becherchen. Sie wird manchmal auch fliederartige Ballhortensie genannt.



### Tellerhortensie 'Blaumeise'

Die Sorte stammt aus einer Züchtungsreihe der Forschungsanstalt Wädenswil (60er-Jahre), bei der alle Sorten Vogelnamen erhielten. Auf saurem Boden blüht sie blau, auf alkalischem rosa.



### Harlekinfarbene Hortensie

'Bavaria' ist eine deutsche Züchtung mit harlekinfarbenen und je nach Licht und Boden roten oder blauen Blüten – eine der für unser Klima am besten geeigneten harlekinfarbenen Sorten.



### Tellerhortensie 'Graciosa'

Die Hydrangea serrata 'Graciosa' ist eine blauviolette Züchtung der kleinwüchsigen Tellerhortensien mit ihren typischen gezackten Blättern. Sie bildet kompakte kleine Sträucher.



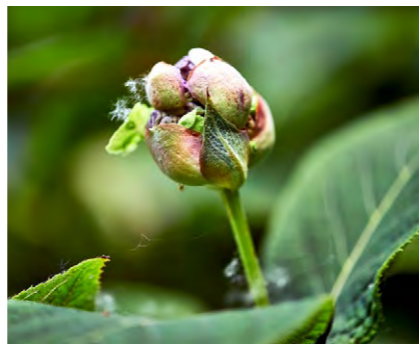
### Schneeballhortensie

Die Annabelle Incrediball ist eine Neuzüchtung der Baumhortensie Hydrangea arborescens 'Annabelle'. Sie hat grössere Blüten, stabilere Stiele und ist in Weiss und Rosa erhältlich.



### Bauernhortensie You and me

Gefüllte Hydrangea macrophylla aus der You-and-me-Serie. Es gibt fünf ähnliche Züchtungen ('Romance', 'Together' usw.): robuste Bauernhortensie mit schön regelmässigen Blüten.



### Samthortensie

Eine Hydrangea involucrata 'Viridescens' mit einer noch fast geschlossenen Knospe. Die seltene Sorte mit den pfingstrosenförmigen Knospen ist ein Hingucker im Sammlergarten.

# Verwöhnen statt einsperren

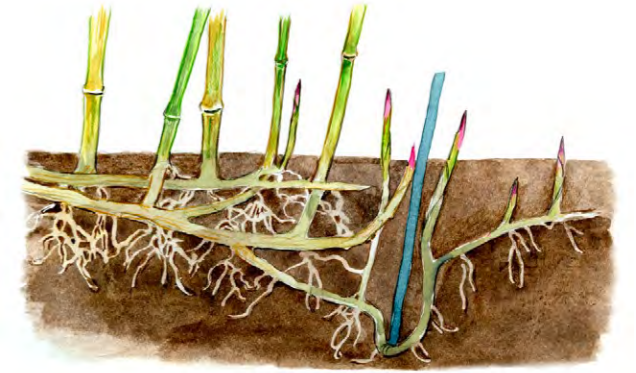
Wie der Bambus dazu gebracht werden kann, nicht zum Nachbarn zu wuchern.

**B**ambus (Bambusoideae) ist eine von zwölf Unterfamilien in der Familie der Süssgräser. Mit 47 Arten mit über 1200 Sorten (Wuchshöhen von 30 cm bis über 20 m) bietet der Bambus ein sehr breites Spektrum. Grundsätzlich unterscheiden sich die Pflanzen durch zwei Hauptkriterien: Bambusse, die nur kurze unterirdische Ausläufer (Rhizome) haben (Fargesien), sowie Bambusse, die starke Ausläufer bilden (z. B. Phyllostachys-, Pleioblastus- und Pseudosasa-Sorten). Diese lassen viele Gartenbesitzer oft fast verzweifeln. Denn Bambusse wachsen schnell, wuchern und hauen auch durch solide Sperren irgendwann auf das Nachbargrundstück ab. Es gibt aber eine einfache Methode, den Bambus im Griff zu halten: Dort, wo er wachsen soll, wird er mit nährendem Mulch gefördert. Und die überzähligen Sprossen werden geerntet und in der Küche verarbeitet. Sie sind eine Delikatesse.

Sabine Reber

### Rhizomsperre

Das weitverzweigte Wurzelgeflecht des Bambus, aus dessen **Ausläufern** sich die neuen Sprosslinge bilden, breitet sich oft **unbemerkt** und **unkontrolliert** aus. Besonders beim Phyllostachys wuchern die horizontalen Triebe im weiten Umkreis unter der Erde und sprengen sogar Steinplatten und Beton. Die Ausläufer können durch sogenannte **Rhizomsperren** (z. B. aus Metall) begrenzt werden. Ein Garant sind diese aber nicht, denn oft sucht sich der Bambus einfach unten durch einen Weg.



### Als Delikatesse essen

Falls trotz der Nahrungsgabe doch einige Sprossen ausserhalb des für den Bambus-Horst vorgesehenen Platzes wachsen, werden diese regelmässig geerntet, in der Küche verarbeitet und als **Delikatesse** genossen. Etwa die Hälfte der Sprossen stehen lassen, die anderen in den Horsten **bodeneben herausschneiden**, sobald sie 20 bis 30 Zentimeter lang sind (später werden sie hölzig und schmecken nicht mehr zart). Bei den jungen Sprossen wird zuerst der äussere Teil weggezupft, danach werden sie längs aufgeschnitten und wie Fleisch gebraten.



### Nahrung und Wasser

Statt den Bambus einzusperren, kann man ihn durch Nahrung und Wasser verwöhnen und dazu verleiten, am vorgesehenen Ort zu bleiben. Dafür wird ein Haufen aus **verrotteten Gartenabfällen** und **Rasenschnitt** um den Bambus herum aufgeschichtet (rund 20 cm hoch). Die Feuchtigkeit wird in diesem Haufen besser gehalten, und der Bambus erhält **genug Nahrung**. Dadurch wird er dort bleiben, wo er verwöhnt wird. Alte Rohre müssen jedoch regelmässig aus dem Horst herausgeschnitten werden, so treiben die neuen Rhizome in der Mitte nach. Auslichten ist eine sehr wichtige Massnahme, damit der Bambus nicht auf das Nachbargrundstück abhaut.